

Kontakt:

Dr. Kerstin Botsch

Tel.: +49 (7449) 9 29 98 – 340

E-Mail: [kerstin.botsch\[at\]nlp.bwl.de](mailto:kerstin.botsch[at]nlp.bwl.de)

Dr. Susanne Berzborn

Tel.: +49 (7449) 9 29 98 – 341

E-Mail: [susanne.berzborn\[at\]nlp.bwl.de](mailto:susanne.berzborn[at]nlp.bwl.de)

Soziokulturelles Monitoring

Schwarzwaldhochstraße 2
77889 Seebach

Gespräche beim Waldspaziergang – Die „Go-Along“-Interviews (2018)

Kurzvorstellung

Bei der sozialwissenschaftlichen Forschung des Nationalparks Schwarzwald dreht sich alles um das Verhältnis von Mensch und Natur – was liegt also näher, als die Forschung selbst in die Natur zu verlegen?

Interviews und Befragungen sind ein zentrales Instrument, um zu verstehen, was die Menschen vor Ort und von weiter weg mit Natur, Wald und der Region Nordschwarzwald verbinden. Welche wichtigen, bedeutsamen, schönen Erfahrungen werden hier gemacht haben, wie wird Natur genutzt und was erwarten die Menschen von ihr? Was nehmen die Menschen bei einem Waldspaziergang wahr? Warum gehen wir überhaupt in den Wald? Warum finde ich denen einen Weg schöner als den anderen? Klassischerweise macht man solche Befragungen telefonisch, online, im Sitzen - also im Büro oder im Wohnzimmer.

Bei den „Go-Along“-Interviews wählen die Forscherinnen und Forscher im Nationalpark einen anderen Zugang: Sie lassen sich **von den Befragten auf einen Waldspaziergang mitnehmen** und hören ihnen zu, wie sie **währenddessen über ihre Erinnerungen im Wald erzählen**, aber auch über das, **was sie gerade sehen und riechen, denken und fühlen**. Soviele zeigen schon die ersten Spaziergänge: Die Gespräche, die entstehen, bilden viel unmittelbarer und intimer das Erleben im Wald ab als dies Interviews mit räumlicher Distanz können. Durch die Teilnahme am Spaziergang ergeben sich für die Forschenden neue Einsichten und Erkenntnisse.

Zusätzlich machen die Spaziergängerinnen und Spaziergänger **Fotos**: Von einer Aussicht, die ihnen besonders gefällt, von dem faszinierend geformten Pilz, der ihnen gerade ins Auge gesprungen ist oder von einem Taschentuch, das achtlos am Wegesrand liegt und sie aufregt. Die Fotos sind dabei sowohl Aufhänger für das weitere Gespräch als auch wichtiger Hinweis für die weitere Auswertung des Gesagten.

Die Vielfalt des Materials zeigt schon nach den ersten Interviews, was an dieser Methode besonders ist: Von Erinnerungen an einen Spaziergang mit der Mutter als kleines Kind, über Begeisterungsaussäuerungen über den Duft der Weißtannensamen auf dem Weg bis hin zu Bewertungen des Wegs (z.B. Beschwerden über die langweilige „Forstautobahn“) findet sich ein bunter Strauß an Impressionen aus dem Wald, die anders so nicht entstanden wären.

Das Projekt Gespräche beim Waldspaziergang – Die „Go-Along“-Interviews (2018) wurde im Rahmen der [Kooperation Waldwelten](#) mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) beforscht.

Weitere Informationen:

- [Zwischenbericht des Kooperationsprojektes „Waldwelten“ \(2018\)](#).
- [Sarah Weber / Manuel John \(2019\)](#) Beredete Spaziergänge durch den Wald – Methodische Herausforderungen und analytischer Erkenntnisgewinn von Go-Along-Interviews. In: Sattlegger, Lukas/Deppisch, Larissa/Rudolfi, Markus (Hrsg.): Methoden umweltsoziologischer Forschung. Tagungsband der 15. Tagung der Nachwuchsgruppe Umweltsoziologie. ISOE-Materialien Soziale Ökologie, 56. Frankfurt am Main: ISOE – Institut für sozialökologische Forschung, S. 131-147.
- **Botsch, Kerstin (2020; i. E.)** Fotografierpraktiken und die Herstellung von Raum im Go-Along-Interview. in: Kogler, Raphaela /Wintzer, Jeannine (Hrsg.) Raum und Bild. Strategien visueller raumbezogener Forschung. VS Verlag für Sozialforschung Springer: Wiesbaden